

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die kgl. Amtshauptmannschaft zu Meißen, das kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags. — Abonnementspreis vierteljährlich 1 Mark. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Inserate werden Montags und Donnerstags bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Nr. 84.

Dienstag, den 20. October

1885.

## Bekanntmachung.

Die **Schulvorstände** des hiesigen Bezirks werden hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß die Anzeige über die für den Fall einer Mobilmachung als unabhörmlich zu bezeichnenden Lehrer

bis zum **15. November dss. Js.**

anher zu erstatten und hierzu das S. 166 des Ges.- und Verordn.-Bl. vom Jahre 1876 ersichtliche Schema zu benutzen ist.

Meißen, am 13. October 1885.

Königliche Bezirks-Schul-Inspection.

v. Hoffe.

Wangemann.

## Bekanntmachung, das Ziehkindwesen betreffend.

Unter Bezugnahme auf die unterm 26. Juni 1884 erlassene Bekanntmachung werden die Herren Bürgermeister von Siebenlehn und Wilsdruff, sowie die Herren Gemeindevorstände hiesigen Bezirks hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß sie betreffs der Ziehkinder ihres Orts ein nach dem nachstehenden unter O beigedruckten Schema einzurichtendes Verzeichniß — nach Befinden Vacatschein — bis **Mitte Januar 1886** anher einzureichen haben.

Meißen, am 15. October 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

## Uebersicht,

die in . . . . . im Jahre 1885 untergebrachten Ziehkinder betr.

Gemeinde-Bezirk:	Bestand am Schlusse des Vorjahres:	Im Jahre 1885 neu in Aussicht gekommen:	Im Jahre 1885 verstorben:			Zusammen:	Aus anderen Ursachen der Aussicht entlassen:	Witwen Bestand am Jahreschlusse:	Davon sind:				Davon sind untergebracht:			Bemerkungen über außer-gewöhnliche Wahrnehmungen, insbesondere den wirklichen oder muthmaßlichen Grund erhöhter Sterblichkeit oder auffälliger Vermehrung oder Verminderung.
			a.	b.	c.				a.	b.	a.	b.	a.	b.	c.	
			1	1-7	7-14				ehe-	un-	männ-	weib-	a.	b.	c.	
			Jahr:	Jahr:	Jahr:				liche:	ehe-	liche:	liche:	bei Großeltern oder Verwandten:	bei fremden Personen:	in Anstalten:	

## Bekanntmachung,

Bezug der **Standesregister und Formulare** für die **Standesämter** betr.

Damit die Bestellung und Lieferung der für das Jahr 1886 auf Staatskosten zu beschaffenden Standesregister und sonstigen Formulare rechtzeitig erfolgen kann, werden die Herren Standesbeamten des hiesigen Bezirks veranlaßt, ihren etwaigen Bedarf an solchen Formularen längstens bis

zum **30. October d. J.**

anher anzuzeigen.

Meißen, am 15. October 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.

v. Hoffe.

## Aufforderung.

Diejenigen Gläubiger, denen an den Nachlaß des Gutsbesizers **Karl Gottlob Lehmann** in **Sachsdorf** noch Forderungen zustehen, werden hiermit aufgefordert, dieselben ungesäumt und spätestens bis zum **5. November dss. Jahres** unter Beifügung der bezüglichen speciellen Beläge bei dem unterzeichneten Amtsgerichte anzumelden.

Wilsdruff, den 16. October 1885.

Königliches Amtsgericht a. l. d. a.  
Dr. Gangloff.

Erbtheilungshalber sollen von dem unterzeichneten Amtsgerichte die zum Nachlasse des Gutsbesizers

**Karl Gottlob Lehmann in Sachsdorf**

gehörigen Grundstücke, als Folien 2, 37, 46 und 49 des Grundbuchs für Sachsdorf, welche ausschließlich des vorhandenen todten und lebenden Inventars ortsgerechtlich auf

**75,559 Mark** —

unberücksichtigt der darauf ruhenden Oblasten, gewürdert worden sind, auf Antrag der Erben freiwillig an Ort und Stelle im **Hauptgute, Fol. 2** genannten Grundbuchs, **Brandkataster No. 2** für Sachsdorf unter den am hiesigen Amtsbrette und im Gasthose zu Sachsdorf einzusehenden Bedingungen meistbietend versteigert werden.

Erstehungslustige haben sich am

**10. November 1885** Nachmittag **1 Uhr**

in dem genannten Hauptgute einzufinden und des Weiteren gewärtig zu halten.

Weiter soll am darauffolgenden Tage,

den **11. November 1885** von Vormittags **9 Uhr** ab,

durch die Ortsgerichte zu Sachsdorf in demselben Gutsgrundstücke das gesammte zum Lehmann'schen Nachlasse gehörige **Mobiliar** gegen Baarzahlung meistbietend versteigert werden.

Königl. Amtsgericht Wilsdruff, am 16. October 1885.

Dr. Gangloff.



### Tagesgeschichte.

Berlin, 17. Oktober. Die Abreise Sr. Maj. des Kaisers von Baden nach Berlin erfolgt am 22. d. Mts. Nachmittags 5 1/2 Uhr und die Ankunft in Berlin am 23. Oktober früh.

Berlin, 15. Oktober. In militärischen Kreisen plant man zur Feier des fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm eine besonders großartige Huldbildung. Es sollen sich nämlich soweit als irgend thunlich die Kämpfer aus den Kriegen 1866 und 1870—1871 hier versammeln und in einem großen Festzug sich nach dem königlichen Palais begeben, um dort durch eine Abordnung Sr. Maj. den Kaiser beglückwünschen zu lassen. Die Einleitungen zu dieser jedenfalls imposanten Kundgebung sind bereits getroffen und lassen, trotz mancher Schwierigkeiten, die zuvor zu überwinden sind, eine glänzende Ausführung erwarten.

Als ungefährer Tag der Reichstagsöffnung wird der 20. November bezeichnet.

Großer Krieg zwischen Ministerium und Volksvertretung in Dänemark. Das Ministerium hatte ein provisorisches Finanzgesetz vorgelegt; das Volkething, die zweite Kammer, aber lehnte es mit 79 gegen 17 Stimmen ab, das Gesetz zu debattieren und darauf erhoben sich die Herren Minister und verließen das Lokal. Was nun?

Die Nachrichten, welche heute von der Balkanhalbinsel vorliegen, lauten ernst. In Serbien, Griechenland und Bulgarien wird in febriler Eile gerüstet und auch die Pforte bietet Alles auf, um von den Ereignissen, die eintreten können, nicht überrascht zu werden. Man scheint von Seiten der Balkanvölker entschlossen, den Drohungen der Großmächte nicht nachzugeben, und diese scheinen unter sich nicht einig zu sein, so daß von einem gemeinsamen Vorgehen nicht wohl die Rede sein kann. Griechenland und Serbien weigern sich, die Union in Bulgarien anzuerkennen, wenn sie nicht irgend eine Entschädigung erhalten. Fürst Alexander aber hat in einer Ansprache, die er in Philippopol an mehrere vornehme Bulgaren gehalten hat, gleich nach drei Seiten hin Front gemacht, ein Kunststück, daß ihm sobald nicht nachgemacht werden wird. Er sagte unter anderem: „Sollte die Konferenz die bulgarische Union nicht anerkennen, so bin ich bereit für diese Idee auf dem Schlachtfeld zu fallen. Entweder wird Bulgaren vereint bleiben oder meine Gebeine werden in diesem Lande begraben werden. Ich beuge mich weder vor dem Willen Europas, wenn derselbe gegen uns ist, noch weiche ich vor den türkischen Waffen. Europa und die Türkei sollen sehen, daß aus einer von einer heiligen Idee besetzten Nation ein furchtbarer Feind wird. Ist Rußland mehr gegen mich als gegen die Vereinigung, so bin ich bereit, abzudanken.“

Wie man dem „N. W. T.“ aus Sofia vom 15. d. M. telegraphirt, wird die Stimmung in der Bevölkerung in Bulgarien in Anbetracht der Vorgänge an der serbisch-bulgarischen Grenze immer kriegerischer und Serbien feindseliger. Die Gymnasiasten von Gabrowo, Tirnowa, Ruschik und Sofia haben sich sammt ihren Lehrern bewaffnen lassen und üben sich jetzt im Kriegsdienst ein. Dieselben sollen Garnisonsdienste in Sophia u. s. w. leisten, da Bulgarien von Truppen fast entblößt ist. Bis jetzt sind an 25,000 bulgarische Truppen nach Ostrumelien abgezogen.

Berliner Nachrichten behaupten, daß der Reichskanzler den sofortigen Einmarsch der Türken in die unruhige Provinz als die beste Lösung der vorliegenden Schwierigkeit ansehe; jedenfalls ist die Haltung des deutschen Reichs vertrackt, und die Ausführungen der „Norddeutschen Allgem. Zeitung“ zeigen keinerlei Sympathie für die kriegerischen Anwandlungen der Balkanvölker; sie predigt Ruhe und Frieden. Oesterreichs Orientpolitik, naturgemäß auf Bekämpfung des russischen Uebergewichts gerichtet, würde einer Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien unter Fürst Alexander nicht entgegen sein; das Anwachen Bulgariens zur Selbstständigkeit liegt im österreichischen Interesse, wenn damit der Abfall eines russischen Vasallenstaates inauguriert ist. Da aber die Verhältnisse in Bosnien nur durch ruhige Entwicklung und ungestörte Konsolidation sich gedeihlich gestalten können, muß Oesterreich nach den für dieses Land gedachten Opfern, um sich die Früchte seiner Bemühungen zu sichern, vorerst die Eindämmung einer neuen Balkanbewegung mit erstreben.

In Bulgarien selbst setzt das Volk, soweit es national gesinnt ist, hohes Vertrauen in seinen jungen Fürsten, die Stimmung im Lande ist glaubwürdigen Berichten zufolge, zur patriotischen Begeisterung angefaßt. Das neue Preßorgan der unionistischen Partei in Philippopol fährt eine entschiedene, ja kriegerische Sprache; es schreibt: „Wir werden keinen Kompromiß eingehen, selbst nicht, wenn der Ausgang unserer Sache nur ein blutiger sein könnte. Unter dem Herrscherstab Alexander's I. vereint bleiben, oder Vernichtung eines Volkes von drei Millionen Seelen, das muß unsere endgiltige Forderung sein.“

Aus Athen, 16. Oktober, wird gemeldet: Der französische Gesandte Graf Mouty hatte neuerdings eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Delgannis, wobei er ihm eine vorsichtige Haltung anempfahl, um die Lage Griechenlands nicht zu kompromittieren. Die Rüstungen dauern fort.

Innsbruck, 16. Oktober. Durch das Austreten der Etsch und ihrer Nebenflüsse sind in den Bezirken Roveredo, Lione, Riva und Gles viele Häuser weggerissen und Straßen, Brücken und Schuttbauten zerstört. Die letzten Nachrichten melden aus mehreren Bezirken das Sinken der Gewässer und eine Verminderung der Gefahr.

Also die Sorge um einen neuen Präsidenten für die Republik wäre man in Frankreich los. Beliebt's den Herren, so können sie den alten, Herrn Jules Grévy, der in der That ja noch ganz gut ist, behalten. Er hat dem Ministerium die Erklärung zugehen lassen, daß er mit Ablauf seiner Amtszeit wieder Kandidat für die Präsidentschaft sein werde. Der Congress soll schon gegen Mitte Dezember zusammentreten, damit der Lärm der Präsidentschaftswahl vor dem Weihnachtsfest noch vorüber ist.

Rom, 17. Oktober. Gestern sind in der Provinz Palermo 77 Erkrankungen und 44 Todesfälle an der Cholera vorgekommen, wovon auf die Stadt 54 und 10 kommen. — Eine Deputation aus Köln überbrachte am 14. d. von dem katholischen Beseverein dem Erzbischof Melchers eine Ehrengabe für den „verarmten Erzbischof“ von mehr als 100,000 Francs; die Erschienenen wurden vom Erzbischof bewirthet.

Petersburg, 12. Oktober. Wie die deutsche „Petersb. Ztg.“ mittheilt, hat der Finanzminister an alle Vorstände der Acciseverwaltung ein Zirkular erlassen, welches sich über den Sinn des mit dem 1. Januar 1886 in Kraft tretenden neuen Gesetzes über den Handel mit Spirituosen verbreitet. Das Rundschreiben hebt hervor, daß die neuen Bestimmungen ganz besonders gegen die Trunksucht gerichtet sind und in Folge dessen eine durchgreifende Einschränkung des Kleinhandels mit Spirituosen bezwecken. Nach Absicht der Regierungskreise sollen in Anwendung der Ausführungsbestimmungen etwa 80,000 Schankstätten, in denen man nur zu trinken und nicht auch zu essen bekommt, gänzlich geschlossen und den lokalen Behörden weitgehende

Befugnisse zur Beaufsichtigung der Wirthshäuser in demselben Sinne verliehen werden.

### Vaterländisches.

Wilsdruff. Zur diesjährigen Herbstkontrollversammlung haben zu erscheinen Reservisten der Jahresklassen 1878—1885 und sämtliche Dispositionsurlauber des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff am Sonnabend den 14. November Nachmittags 2 1/2 Uhr am Gasthaus zum weißen Adler in Wilsdruff. — Hierbei sei bemerkt, daß von diesem Herbst ab die Einberufung der kontrolpflichtigen Mannschaften nicht mehr wie bisher durch geschriebene Ordres, sondern durch Bekanntgabe der Tage und Stunden der Versammlungen an die Gemeindebehörden erfolgen soll. Die Stadträthe und Ortsvorstände, wie die betreffenden Bezirksfeldwebel geben auf Befragen Auskunft und werden die Mannschaften hierbei auf Punkt 11 der Bestimmungen in ihrem Militärpaß aufmerksam gemacht. Es ist im eigenen Interesse der Mannschaften erwünscht, Dispensationsgesuche rechtzeitig bei dem betreffenden Bezirksfeldwebel einzureichen. Wer nicht zur Kontrollversammlung erscheint, nicht dispensirt ist und sich auch weiter nicht bis 15. November cr. mit genügender Entschuldigung mündlich oder schriftlich beim Bezirksfeldwebel meldet, ist strafbar.

Am 12. d. M. fand im Saale zur Sonne in Meissen die amtliche Jahreskonferenz der Direktoren und Lehrer des Meissner Schulinspektionsbezirks unter Vorsitz des Schulraths Wangemann statt. Als Gäste waren anwesend: Amtshauptmann v. Boffe, Bürgermeister Hirschberg, Superintendent Dr. Adermann, Seminar-Oberlehrer Wagner-Kosfen, eine Anzahl geistlicher Lokalschulinspektoren und einige Schulvorstandsmitglieder. Nach Erledigung der äußeren Angelegenheiten wurde die Versammlung gegen 9 Uhr mit Gesang und Gebet eröffnet. Der Vorsitzende erläuterte zunächst eine Verordnung des Königl. Ministeriums, den Unterricht betreffend, und charakterisirte die öffentlichen Prüfungen und die Censurtheilung. Hierauf hielt Direktor Dr. Kirchner-Weissen einen Vortrag über „Die Herbart-Ziller'schen Grundsätze in Bezug auf Unterrichtsziel und Unterrichtsweg“. Dieser nahezu zweistündige, ungemein lichtvolle und fesselnde Vortrag fand den ungetheilten Beifall der Versammlung. Hierauf behandelte Oberlehrer Weise-Wilsdruff die Frage: Was kann die Schule zur Verhütung der Meineide thun? Referent hatte folgende Thesen aufgestellt:

I. Laut amtlichen, statistischen Erhebungen haben die Meineide gegen früher zugenommen. II. Diese betrübende Erscheinung birgt eine große Gefahr in sich, indem durch Meineid das gegenseitige Vertrauen vermindert, die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit erschwert und der allwissende, heilige und gerechte Gott treuenhaft zum Strafgericht herausgefordert wird. III. Die Ursachen der vermehrten Meineide liegen I. im Unglauben der Schwörenden, indem viele derselben einen erschröckenden Mangel an Gottesfurcht und an Liebe zur Wahrheit zeigen, 2. in der Gesezgebung, bez. in der Handhabung der Geseze, indem a. durch die häufige, vom Geseze gebotene Anwendung und die geschäftsmäßige Abnahme des Eides von Seiten mancher Richter die heilige Scheu vor dem Eide schwindet, eine leichtfertige Ansicht über den Eid Platz greift und die Meinung Raum gewinnt, daß es heutzutage mit dem Eide keine so ernste und heilige Sache mehr sei, b. eine nicht geringe Anzahl der sogenannten jahrlässigen Falscheide auch in den von Rechts wegen geforderten Voreiden zu suchen ist. IV. Die Volksschule hat es darum für ihre erste Pflicht zu halten, diesem gefährlichen Uebel bei Unterricht und Erziehung dadurch entgegen zu wirken, daß sie in die Seele des Kindes Gottesfurcht und Liebe zur Wahrheit, also lebendiges Gottesbewußtsein pflanzt und dieses so zu stärken sucht, daß tiefer Abscheu auch vor der kleinsten Lüge und Untreue im Kinde zur Herrschaft kommt. Solches vermag der Religionsunterricht allein nicht zu erreichen; vielmehr muß dieses aller Unterricht als sein Ziel und jede erzieherische Einwirkung als ihre Aufgabe ansehen. Der Gesamtgeist der Schule muß Feindschaft gegen die Lüge werden. V. Da die Kinder der Volksschule nur bis zum 14. Lebensjahre angehören, so kann dieselbe nur wenig thun, nämlich nur den Grund zur Wahrhaftigkeit legen. Eine Verminderung der wie ein Krebsgeschwür um sich greifenden Sünde des Meineids ist nur durch das Zusammenwirken aller Erziehungsfaktoren möglich; darum müssen Familie, Kirche und besonders auch der Staat helfend eingreifen.

Auch dieser mit großem Fleiß gearbeitete Vortrag fand den vollen Beifall der Versammlung. In der sich anschließenden Debatte beantragt Pastor Dillner-Kauslich zu These III den Zusatz, c. darin, daß nicht selten dem Eidleistenden das klare Verständniß für das, was er beschwört, abgeht. Röber-Weissen wünscht zu These III a die Worte, durch zu häufige Beivohnung der öffentlichen Gerichtsverhandlungen seitens unreifer Personen und durch die vom Geseze gebotene Anwendung. Döring-Weissen bringt zu These IV den Zusatz: Insbesondere hat auch die Fortbildungsschule die Aufgabe, auf das Wesen und die Bedeutung des Eides hinzuweisen. Müller-Löthain weist auf die heilsamen Einflüsse der Kindergottesdienste hin. Konrektor Hörnig-Weissen betont, wie durch Hervorhebung der Idee des Rechts, durch strenge Bucht im Sinne Herbart-Zillers und durch gerechte und wahre Censurtheilung die Schule helfend eingreifen könne. Müller-Baschendorf weist darauf hin, daß die Schule mit allen Mitteln gegen Leichtsin, Eigennutz u. s. zu kämpfen habe. Döring-Weissen beantragt: Die Bezirkskonferenz Meissen erkennt, daß ein großer Theil der Schuld, weshalb die Meineide zugenommen, in unserer Gesezgebung resp. in der Handhabung der Geseze, insbesondere in den von Rechts wegen geforderten Voreiden zu suchen sei und legt deshalb dem Reichstags-Abgeordneten v. Carlowitz die Bitte vor, auf Abschaffung dieser Voreide hinzuwirken. Die Thesen des Referenten und die eingebrachten Zusätze fanden die Zustimmung der Versammlung. Mit dem Gesange des Berjes „Unsern Ausgang segne Gott“ wurde 2 1/2 Uhr die Konferenz geschlossen. Der Konferenz folgte ein gemeinschaftliches Festmahl, welches durch eine reiche Zahl zündender Toaste gewürzt wurde.

Taubenheim, 14. Oktober. Hier wurde in voriger Woche ein landwirthschaftlicher Verein für Taubenheim und Umgegend gegründet. Direktor Endler aus Meissen hatte auf dringende Bitte einiger Landwirthe sich bereit finden lassen, zu einer Vorversammlung im hiesigen Gasthose einzuladen. Durch eine treffliche Ansprache seinerseits wurde die Versammlung eröffnet. Es wurde in der Ansprache auf die Nothwendigkeit der Vereinigung der Landwirthe hingewiesen, um die Interessen der Landwirthschaft zu fördern und der jetzigen Nothlage entgegen zu arbeiten, auch wurden die Vortheile solcher Vereinigungen klar dargelegt. Hierauf folgte die definitive Gründung des Vereins mit 24 Mitgliedern. Der lebhafteste Wunsch, Dir. Endler als Leiter zu besitzen, ging in Erfüllung, die einstimmig auf ihn gefallene Wahl nahm derselbe an. Möge der Verein sich unter der umsichtigen, sicheren Leitung seines Vorsitzenden immer mehr erweitern und sein gestecktes Ziel erreichen.

Bei der königlichen Altersrentenbank in Dresden — Alstadt, Landhausstraße 16, im Landhaus — sind bereits einige Einzahlungen, welche durch Stationsklassen der sächsischen Staatsbahnen vermittelt worden sind, eingegangen, ein Zeichen, daß die bei einigen derselben jüngst errichteten Agenturen gedachter Bank dem Publikum willkommen gewesen sind. Wer eine Einlage bei einer solchen oder bei einer andern Agentur der Altersrentenbank machen will, hat entweder, wenn er schon Renten erworben hat, sein Einlagebuch oder Rentencertifikat oder, wenn er zum ersten Male einzahlen will, seinen Geburts- oder Tauffchein mitzubringen. Letzteren Falls hat er zugleich eine kurze Anmeldung über Art und Beginn der Rente auszufüllen, be-



ziehentlich nach seinen Angaben vom Agenten ausfüllen zu lassen. Weiteres und namentlich eine ärztliche Untersuchung ist zur Versicherung bei der Altersrentenbank nicht nöthig. Die Einlagen brauchen nicht mehr als eine Mark auf einmal zu betragen.

Nach sächsischem Jagdgesetz darf vom 16. October an auch das weibliche Rehwild geschossen werden und außer den Krammetsvögeln genießt nunmehr keine Wildorte mehr Schutz. In Preußen beginnt Mitte October die Jagd auf weibliches Reh-, Roth- und Damwild, sowie Wildkälber. Schließlich sei erwähnt, daß mit dem 16. October die Lachforellen, Maränen und Schnepel in die Schonzeit getreten sind.

Dresden, 16. October. Der frühere Stadtkassirer Kühnert von Kirchberg traf heute Nachmittag 1 Uhr 46 Minuten mit dem Personenzuge von Wien hier ein und fuhr mit dem um 3 Uhr vom böhmischen Bahnhofe abgehenden Personenzuge weiter nach Zwickau, wohin er eingeliefert wird. Bis Bodenbach hatte denselben ein Wiener Criminalbeamter begleitet, von dort übernahm ein Beamter des Amtsgerichts Zwickau den Transport.

Sayda, 15. October. In vergangener Woche hatte in Clausnitz bei Sayda ein dastiger Einwohner von einem Wirthschaftsbesitzer eine Kuh um den Preis von 16 Mk. erkaufte und dieselbe schlachten lassen und verspeist; in Folge Genußes des Fleisches sind bereits mehrere Personen bedenklich erkrankt, weshalb strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden ist.

## Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Kommerzienrath Etwold saß zur Zeit mit seiner Tochter beim Kaffee. Er war Wittwer und hatte außer dieser Tochter nur noch einen Sohn, der nicht in der Residenz wohnte. Beide Kinder waren erwachsen.

Schon in seiner äußeren Erscheinung gab sich der Charakter dieses durch seine ausgebreiteten industriellen Unternehmungen hervorragenden Mannes kund. Eigenliebe und bis zum Hochmuth gesteigertes Selbstbewußtsein, verliehen seinen kalten, harten Zügen einen Schein von Unnahbarkeit. Er war nicht über mittelgroß, etwas mager, graulopfig, mit spärlichem Haarwuchs. Die schmalen zusammengepreßten Lippen mit den herabgezogenen Mundwinkeln und die Fältchen um die etwas eingesunkenen Augen machten sein Gesicht nicht freundlicher.

Seine Bewegungen waren kurz und gebietend, seine Stimme hatte einen harten metallischen Klang, der sich im Affekt bis zum Kreischen steigerte. Er war von nervöser Reizbarkeit, ungeduldig, leicht aufbrausend und maßlos im Zorn, mit einem Wort ein recht unleidlicher Charakter.

Die nur geküßerte Meldung des Dieners erfüllte ihn mit unwilligem Staunen und zuletzt mit Bestürzung.

Er erhob sich rasch und ging mit einem nur gemurmelten Wort der Entschuldigung an seine Tochter hinaus, den unwillkommenen Gästen ein recht unfreundliches Gesicht zeigend.

„Sie haben sich veranlaßt gefunden, ungefragt in mein Haus einzubringen,“ sagte er; „und ich erwarte, daß Sie mir die Erklärung hierfür nicht schuldig bleiben werden.“

Der Kommissar trug mit aller Schonung den seltsamen Fall vor, welcher wohl geeignet war, Herrn Etwold so heftig zu erschüttern, wie er es that.

Ein Gast seines Hauses ermordet, so zu sagen an der Schwelle desselben — von einem Weibe, und dieses hierher zurückgeführt nach vollbrachter That; — — Es wollte ihm das gar nicht zu Kopf.

„Wie sieht denn der Herr aus?“ fragte er endlich. „Wenn er zu meinen Gästen gehörte, müßte ich ihn doch gesehen haben, da um zwölf Uhr demaskirt wurde.“

„Der Herr war überhaupt nicht maskirt,“ wandte Soltmann ein. „Das ist nicht möglich,“ erwiderte Etwold. „Er hätte dann keinen Einlaß gefunden. Es war Verabredung zwischen uns, daß Alle maskirt erscheinen sollten. Aber wie sieht der Ermordete aus?“

Die Beschreibung wurde gegeben. Der Hausherr schüttelte den Kopf. „Nein,“ sagte er fest, „eine solche Person ist auf meinem Feste nicht gewesen.“

„Auch nicht unter Ihrem Hauspersonal?“ fragte Soltmann. „Nein. Ich kenne jeden Einzelnen desselben und habe Diener genug, um bei festlichen Gelegenheiten keine neuen Leute zu benöthigen.“

„Nebenbei kann Ihnen mein Prokurist, Herr Duprat, mit dem zusammen ich sie aufgesetzt, die Liste der Geladenen vorlegen. Sie befinden sich auf falscher Fährte, meine Herren, und ich kann nicht genug bedauern, daß mein Haus der Ausgangspunkt derselben geworden.“

„Herr Kommerzienrath, die Fußspuren!“ erinnerte der Kommissar. „Vielleicht nehmen Sie dieselben einmal selbst in Augenschein und auch die Leiche, die unweit von hier liegt.“

Etwold überlegte einen Augenblick, dann nickte er stumm und ging jenen voran hinaus.

Diese Scene war nicht ohne Zeugen geblieben.

Klara Etwold hatte von dem Diener erfahren, um was es sich handelte; sie war ihrem Vater bis unter die Thür des Verhandlungszimmers gefolgt, wo sie, von einer Portiere verdeckt, den Austritt beobachtete.

Diese Neugierde der jungen Dame war aus dem ungewöhnlichen Anlaß wohl entschuldbar, aber höchst auffallend war die Veränderung, welche mit ihr vorging, als Soltmann die Person des Ermordeten beschrieb. Und als jene jetzt hinausgingen, stand sie da, blaß und wandelnd, wie das verkörperte Gespenst der entdedten Schuld.

Von einer unbesiegbaren, verhängnißvollen Macht getrieben, folgte sie leise den Voraufgegangenen; auch einige vom Hauspersonal drängten später neugierig nach, so daß die Beamten ihrer nicht achteten. Dies geschah erst am Thatort, wo Soltmanns Auge bei einem raschen Umblid wie gebannt auf ihr haften blieb. Klara merkte das nicht. Sie blickte stier, mit einem irren Ausdruck auf die Gestalt des Ermordeten.

Etwold betrachtete kopfschüttelnd und mit unverkennbarem Grauen das im Tode erstarrte Antlitz des Ermordeten, sie aber glitt gespenstisch näher. Bößlich that sie einen hastigen Schritt vor, ihre Lippen öffneten sich, als wenn sie einen Namen nennen wollte; im selben Augenblick aber sank sie mit einem jähen Ausschrei ohnmächtig zusammen und dem hinzupringenden Soltmann, der sie genau beobachtet hatte, in die Arme.

Der Kommerzienrath war sehr aufgebracht darüber, daß man seine Tochter nicht verhindert hatte, hierher zu kommen und schalt auf das Dienergefolge, deren weiblichem Theil er nun befahl, die Ohnmächtige nach ihrem Zimmer zu tragen. In übler Laune wiederholte

er den Beamten, daß er den Ermordeten auf seinem Feste nicht gesehen habe und entschuldigte sich mit dringenden Geschäften.

„Um Vergebung, Herr Kommerzienrath,“ sagte der Kommissar, „damit können wir uns aber nicht zufrieden geben. Sie müssen uns schon noch gestatten, Ihr Hauspersonal zu vernehmen.“

„Und auch ihr Fräulein Tochter,“ fügte Soltmann mit einem Blick auf den Kommissar hinzu.

Etwold stand wie versteinert. Er glaubte seinen Ohren nicht trauen zu dürfen.

„Meine Tochter — verhören?“ stammelte er. „Das ist doch wohl —“

„Unsere Pflicht,“ erwiderte kurz der Kommissar.

„So thun Sie, was — Sie müssen!“ rief zornglühend der alte Herr. „Beschimpfen Sie meinen durch Jahrhunderte vererbten ehrlichen Namen, brandmarken Sie mein Haus als eine Mörderhöhle — immerhin! Ich werde aber nicht ermangeln, an höherer Stelle Genugthuung über die mir angethane Schmach zu fordern.“

Der Kommissar zuckte mit einem kalten Blick auf Etwold die Achseln, und dieser ging mit raschen Schritten seinem Hause zu.

(Fortsetzung folgt.)

### Bemerktes.

\* Genaue Adressirung der Brieffendungen nach Amerika ist schon wiederholt dringend angerathen worden. Namentlich ist genaueste Bezeichnung des Orts nach Staat und Bezirk (County) unbedingt nöthig. Bezeichnung des Absenders auf der Rückseite des Briefes ist ebenfalls sehr wünschenswerth. Wie nöthig diese Ermahnungen sind, liest man jetzt in der „Newyorker Staatszeitung“, nach welcher wöchentlich 2000 bis 3000 unbestellbare Brieffendungen allein nach England und Deutschland zurückgeschickt werden müssen. In einem einzigen Jahre hatte die amerikanische Postverwaltung über 14,000 Briefe zurückzulegen, die überhaupt gar keine Adresse hatten. Dabei waren unter den drei Millionen unbestellbaren Briefen eines Jahres 37,000 mit Geld und Werthgegenständen.

\* In Kreuznach starben Vater und Mutter Barth schnell nacheinander und hinterließen nichts als zwei Kinder, ein Mädchen von 11 und einen Knaben von 9 Jahren. Die Noth war groß; da schrieb ein Onkel aus Port Washington in Amerika, er wolle die Waisen zu sich nehmen, man möge sie ihm nur hinüber schicken, und er schickte auch das Reisegeld. Die Behörde ließ den Kindern Zettel auf die Kleider nähen, worauf in großen Buchstaben das Reiseziel stand. Die Kinder langten glücklich in New-York an, wo das deutsche Auswanderamt sich ihrer liebevoll annahm und sie weiter beförderte. Bald langte ein Brief des Onkels in der Heimath an: „Sie sind gesund und heil bei mir angekommen.“

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Morgen Mittwoch früh 9 Uhr Beichte und Communion.

## Gutsverkauf.

Ein Gut mit 23 Scheffel Areal, nahe an der Stadt, soll Umstände halber sofort billig verkauft oder vertauscht werden. Offerten erbeten V. R. postlagernd Mohorn.

## Jute-Leinen

für Tapezierer, Gärtner u., zu Getreide-Säcken, Stroh-Säcken und Emballagen aller Art  
Breite 100 Ctm. Meter 19, 26, 32, 35 Pf.,  
Breite 115 Ctm. Meter 23, 28, 35, 38 Pf.,  
in ganzen Stücken billiger.

## Getreide-Säcke,

gut genäht, gute Stoffe, Stück 80, 90, 125 Pf.,  
bei Abnahme von 12 Stück billiger.

## Robert Bernhardt,

Dresden, Freiburger Platz 24.

Ein tüchtiger und solider Provisionsagent für Wilsdruff und Umgebung wird von einer ersten Nähmaschinenfabrik gegen günstige Bedingungen gesucht. Offerten unter O. L. 476 „Invalidendank“ Dresden erbeten.

## Wirthschafterin-Gesuch.

Ein junges, an Thätigkeit und Ordnungsliebe gewöhntes Mädchen, welches bei der Oekonomie aufgewachsen ist, wird als **Wirthschafterin**, lediglich zur Besorgung der Milch- und Butterwirthschaft baldigst gesucht.

Rittergut Rothschönberg.

### Wochenmarkt zu Wilsdruff, am 16. October.

Eine Kanne Butter kostete 2 Mark 50 Pf. bis 2 Mark 60 Pf. Ferkel wurden eingebracht 180 Stück und verkauft à Paar 15 Mark — Pf bis 24 Mark — Pf.

Weizen, 17. October. 1 Ferkel 5 Mk. — Pf. bis 12 Mk. — Pf. Eingebracht 330 Stück. 1 Käufer 36 Mk. — Pf. bis 42 Mk. — Pf. 1 Kilogramm Butter 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 80 Pf.

Dresden, 16. October. (Getreidepreise.) An der Börse: pro 1000 Kilogramm: Weizen, inl. weiß 165—170 Mk., Weizen, gelb 160—164 Mk., fremder — — — — — Mk. Korn 144—146 Mk., Gerste 145—155 Mk. Hafer 140—145 Mk. — Auf dem Markte: Hafer pro Hektoliter 7 Mk. — Pf. bis 8 Mk. — Pf. Kartoffeln 3 Mk. 60 Pf. bis 4 Mk. — Pf. Butter 1 Kilogramm 2 Mk. 40 Pf. bis 2 Mk. 60 Pf. Heu pro Centner 3 Mk. 70 Pf. bis 4 Mk. 30 Pf. Stroh pro Schock 28—30 Mk.



## Ergebenste Anzeige.

Nachdem ich die **Bäckerei, Freiburgerstraße No. 5**, im Hause des Herrn Klempnermeister Hoyer, übernommen habe, empfehle solche den werthen Bewohnern von Wilsdruff und Umgegend und werde bemüht sein, meine Kunden zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll  
Wilsdruff, den 19. Oktbr. 1885. **H. G. Kodel.**

## Pferdedecken,

empfehlen  
Stück von 3,50 M. an,  
**Eduard Wehner,**  
am Markt zur Post.

**Mais,**  
**Roggenkleie,**  
**Weizenkleie,**  
Braunkohlen in ganzen und  $\frac{1}{2}$  Sowsy's,  
empfehlen

**Wilsdruff. Peuckert & Kühn.**

Für **Hafer, Heu** und alle Sorten **Stroh** sind z. B. Abnehmer  
**Zaunheim b. Meissen. J. Hofmann & Co.**

## F. A. Herrmann,

Landesprodukten-, Mehl-, Kaffee- & Butterhandlung,

Freiburgerstraße No. 4,  
empfehlen als neu angekommen:

feinste Döfse-Tafelbutter,  
Limburger Fett-Käse,  
Dlmüger Schafs- und Emmenthaler Schweizerkäse,  
wohlschmeckende grüne und geröstete Kaffee's,  
feinste Gewürz-Chokoladen,  
feinste gefüllte Chokoladen in Tafeln zu  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{10}$  P.,  
Vanille- und Fürsten-Chokolade,  
Ausgetrockneten Ungarischen Kaiseranzug,  
täglich frisch geräucherter Voll-Heringe,  
großes Lager von Gangmehl und Futter-Artikeln,  
Ludw. Künzelmanns weiße Kern-Seife, à Pfd. 40 Pf.

Auffallend billige Preise!

Neu angekommen!

## 4<sup>o</sup>ige

feststehende Capitalien.

Ca. 2,400,000 Mark

lediglich zu 4% Zinsen p. a. haben auf landwirthschaftliche Grundstücke allezeit feststehend sofort oder später auszuliehen

## Sindner & Co.,

Leipzig, Reichstraße 17.

Zwei junge, braune Hunde,  
reine Jagdrasse, sind zu verkaufen im Braunschankgut zu Blankenstein.

## Silz- und Cordpantoffel,

beste Qualität, billigst bei **C. Heine.**

## Winter-Mäntel,

## Regen-Mäntel,

## Tricot-Tailen

in noch nie gebotener Auswahl unübertrefflich schön am Lager.  
Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.  
Preise sehr billig, aber fest. Jede Uebervorthellung ausgeschlossen.

## C. H. Wunderling,

Dresden, Altmarkt No. 18, parterre & 1. Etage.

## Anerkennung eines erfahrenen Arztes.

Der von Herrn **G. W. Mayer** in **Breslau** angefertigte sogenannte **weiße Brust-Syrup** ist von mir vielfach angewandt worden und kann ich auf Grund der in meiner Praxis gemachten Erfahrungen dieses gedachte Präparat, was in keiner Weise der Gesundheit nachtheilige Stoffe enthält, bei katarthalischen Reizzuständen der Respirations-Organe, als ein den Hustenreiz milderndes, beruhigendes die Sekretion der Schleimhäute, der Luftröhre, sowie auch die Expectorations förderndes und zugleich angenehm schmeckendes Präparat empfehlen. Insbesondere habe ich dieses Präparat bei chronischen Luftröhren-Katarrhen, asthmatischen Beschwerden, Kurzatmigkeit und Brustkrämpfen bei längerem Gebrauche sehr wirksam gefunden, was ich Herrn Mayer hierdurch sehr gern bezeuge.

Loslau.

**Dr. Stark,** Königl. Stabsarzt a. D.,  
Medico-Chirurg und Geburtshelfer.

Lager bei **Th. Ritthausen, Wilsdruff, Aug. Kliemann, Roffen, Carl Ed. Schmorl, Meissen.**

1 Käufer ist zu verkaufen bei  
Wilsdruff. **Schreckenbach.**

## Geflügelzüchter Verein.

Donnerstag, den 22. Oktober Abends, 8 Uhr:

## Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Vorlegung der Jahresrechnung;  
2. Beschlußfassung über die nächste Geflügelausstellung;  
3. Allgemeines.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von **H. A. Berger** in Wilsdruff.

## Liedertafel.

Morgen Mittwoch, den 21. Oktober 1885, Nachm.:  
**Gesellschaftspartie über Kleinschönberg nach Weistropp.**

Versammlung am unteren Kirchberge.  
Abmarsch 1 Uhr Nachmittag.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet nur hierdurch ein der Vorstand.

## Gewerbeverein.

Heute Dienstag Vereinsabend. Beschlußfassung über ein Tanzkränzchen und über den in der letzten Versammlung gestellten Antrag, daß eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten wieder stattfinden möchte. Die Herren Obermeister hiesiger Zünfte werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

## Theater in Wilsdruff.

(Hotel Adler.)

Heute Dienstag, den 20. Oktober:

## Deutsche Mode-Damen,

oder: **Großstädtisch und nur französisch!**  
Original-Lustspiel in 5 Akten von Carl Görlitz.

Donnerstag, den 22. Oktober:

Auf vieltheiliges Verlangen zum zweiten Male:

## Die Tochter der Hölle.

Lustspiel in 5 Akten.

Freitag, den 23. Oktober:

## Philippine Welsch,

oder: **Die schöne Kugsburgerin.**

Historisches Schauspiel in 5 Akten.

Sonntag, den 25. Oktober:

Nachmittags-Vorstellung für Kinder:

**Das Märchen vom Rothkäppchen und dem Wolfe.**  
Zum Schluß: **Die sieben Schwaben auf der Hasenjagd.**

Abend-Vorstellung:

## Steffen Langer aus Glogau,

oder: **Der Kaiser und der Seiler.**

Historisches Lustspiel in 5 Akten.

Um zahlreichen Besuch bittet

Hochachtungsvoll

**F. Uble,** Direktor.

In Vorbereitung: **Die drei Staats-Verbrecher.** Lustspiel in 5 Akten.

## Restauration zur Tonhalle.

Mittwoch, den 21. Oktober, ladet zum

## Karpfenschmaus

ergebenst ein **Albert Thomas.**

NB. Von 6 Uhr an ist Karpfen fertig.

## Lindenschlösschen.

Sonntag, den 25. Oktober, zur Kirmeß in Grumbach, **starkbesetzte Ballmusik.** Kapelle 18 Mann. Anfang 3 Uhr.  
Dazu ladet freundlichst ein **Ed. Richter.**

## Gasthof zu Grumbach.

Zum Kirchweihfest, Sonntag, den 25. Oktober 1885,

## starkbesetzte Ballmusik.

Orchester 14 Mann.

Montag, den 26. Oktober:

## Grosses Extra-Concert

gegeben vom Stadtmusikdirector **J. Spüring** aus Wilsdruff.

Feingewähltes Programm.

Orchester 24 Mann.

Billets zu 30 Pf. sind im Gasthof zu Grumbach zu entnehmen.

Entrée 40 Pf.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bitten

**Arthur Richter.**

**Jean Spüring,** Stadtmusikdirector.

## Dank.

Bei dem Tode und am Begräbnistage unseres theueren Gatten, Vaters und Schwagers, des Amts-Schornsteinfegermeisters **Ernst Eduard Bräunlich**, sind uns so viele und wohlthunende Beweise von Theilnahme gezollt worden, daß wir uns gedrungen fühlen, dafür hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Herzlichen Dank namentlich Freunden und Bekannten sowie der geehrten Schornsteinfegerinnung für reichen Sargeschmuck und ehren des Grabgeleit, gleichen Dank der geehrten Schützengesellschaft für freiwilliges Tragen, der geehrten Liedertafel für erhebende Gesänge und Herrn Pastor Dr. Wahl für seine trostreichen Worte am Grabe des theuern Entschlafenen.

Wilsdruff, am 17. Oktober 1885.

Die trauernden Hinterlassenen.

## Nachruf.

Dem dahingeshiedenen Herrn **Gotthelf Ernst Eduard Bräunlich**, Schornsteinfegermeister hier, welcher mir eine Reihe von Jahren mit Wort und That treu zur Seite stand, drängt es mich im Innersten, ihm den heftigsten Dank in seine stille Gruft nachzurufen. Gott nehme seine Seele in väterlichen Schutz. Der theure Entschlafene

Sing zu des Herren Freuden ein  
Und konnte nicht mehr bei uns sein,  
Will uns voran gen Himmel gehn,  
Wo wir uns einstmals wiedersehn.

Wilsdruff.

Sein treuer Gehilfe.